



Coriandrum sativum.

F. Guimpel. fecit.



Coriandrum sativum

Beschreibung: Wurzel spindelig einfach, mit Quersfurchen, aus denen Wurzelsafern hervortreten; Stengel aufrecht, grade, 1—3 F. hoch, gefurcht-gestreift, einfach oder ästig, mit steifen abstehenden weissen unten dichter stehenden und etwas abwärts gekehrten Haaren besetzt; Blätter: 2—3fach gefiedert, die Fiederchen elliptisch, spitz, am Grunde verschmälert, fiederspaltig, die Zipfel lanzettlich oder linealisch, spitz oder stumpflich, stachelspitzig, am Rande kurz-wimperig, der Blattstiel, die Rippen und Adern besonders auf der untern Seite steifhaarig; die untern Blätter lang gestielt, die obern fast sitzend auf den länglich-randhäutigen, steifhaarigen Scheiden, weniger zertheilt mit schmalern spitzen Zipfeln. Die Dolden auf steifhaarigen Blumenstielen, gegenblattständig, vielstrahlig, flach, nach dem Blühen concav durch die sich aufrichtenden Strahlen; die Hülle 9—12blättrig, blattartig, fiederspaltig oder nur dreispaltig, ungefähr von der Länge der Dolde; die Hüllchen randhäutig, wimperig, alle ganz, oder die äussern dreispaltig; Blumen: weiss oder röthlich; in der Mitte der Dolde eine einzelne gestielte schwarz purpurfarbene von 2—3 Hüllblättchen unterstützte Blume. Die Stacheln der Samen am Ende mit Wiederhaken; Griffel bleibend, aufrecht etwas abstehend.

Off. Dauci succus inspissatus crudus. — *Praep.* Succus Dauci inspissatus depuratus (Roob Dauci depuratum). — Aus der Wurzel der cultivirten Wurzel wird der Saft ausgepresst und eingekocht bis zur Honigdicke, er ist von brauner Farbe und süssem Geschmack. Er darf weder sauer schmecken, noch durch Kupfer verunreinigt sein, was durch hineingestecktes polirtes Eisen geprüft wird; noch darf er brenzlich schmecken. Man vermischt diesen im Grossen bereiteten Möhrensaft mit Wasser, seihet ihn durch und dickt ihn von Neuem zur Syrupconsistenz ein.

Chemische Beschaffenheit: Den Extract aus frisch ausgepresstem Möhrensaft bereitet fand Wackenroder bestehend aus: 1,00 fettem weissen Oel mit äther. Oel verbunden; 0,34 Carotin; 4,35 Eiweiss; 93,71 Schleimzucker mit Apfelsäure und ein wenig Stärkemehl; 0,60 Asche enthaltend Thonerde, Kalk und eine Spur Eisen. Laugier fand im Möhrensaft, der 2—3 Tage gestanden hatte und schon Zeichen der Essiggährung darbot, Mannit, im frischen Saft aber nicht.

Nutzen: In der Haushaltung wird der Mohrübensaft statt des Zuckers oder Syrops und Honigs an Speisen benutzt. Innerlich als Medicin gebraucht ist es ein mildes besänftigendes, gelinde abführendes Mittel, welches man beim Stein, bei Brustkrankheiten und gegen Ascariden bei Kindern empfohlen hat, auch äusserlich zur Behandlung bösartiger Geschwüre ist er angewandt. Früher war auch der Samen als Blähung- und Urin-treibendes Mittel in Gebrauch, auch gegen den Stein wurden sie gelobt.

Erklärung der Kupfertafel 127. Die Wurzel der cultivirten Pflanze und der obere blühende Theil des Gewächses in nat. Grösse: a) eine ganze Blume, b) der Fruchtknoten; beides vergr., c) der Samen in nat. Gr., d) die beiden Achaenien vergr. e) eins derselbe längs und f) quer durchschnitten, g) derselbe Durchschnitt, alles vergr.

Coriandrum sativum.

Syst. sex. Pentandria Digynia. — *Syst. nat.* Umbelliferae Juss.

Char. gen. Kelch: 5zählig, bleibend; Blumenblätter: verkehrt-herzförmig mit einwärts gebogenen Lappchen, strahlend, die äussern grösser, tief 2spaltig. Griffelfuss:

kegelförmig, Griffel schon beim Blühen lang, aufrecht-abstehend; Frucht: fast kugelig, 10riefig, kaum theilbar; Achaenien: mit 5 niedrigen wellig-kransen Hauptriefen, welche in den Thälchen zwischen den 6 mehr vorragenden gekielten Nebenriefen liegen. Nur auf der concaven Berührungfläche 2 Striemen, sonst keine. Fruchthalter an der Spitze und am Grunde an die Achaenien angeheftet.

Char. speciei: S. d. Gattungscharacter.

Synonyme: Coriandrum sativum L. u. aller Schriftsteller. — Deutsche: Koriander, Wanzendill.

Vaterland: Kleinasien, Südrussland, Tartarey, Griechenland, Italien, Südfrankreich, Spanien, in Gärten cultivirt oder unter der Saat, auch im mittlern Europa hier und da verwildert sich zeigend und in Gärten gebaut. Blüht im Sommer.

Beschreibung: Einjährige, kahle, aufrechte, etwas ästige, widrig nach Wanzen riechende, lebhaft grüne Pflanze mit dünn spindeliger fast einfacher Wurzel; Stengel $1\frac{1}{2}$ —2 F. hoch, stielrund, streifig gefurcht; die bald verschwindenden Wurzelblätter und untern Stengelblätter einfach gefiedert, die Fiedern breit-rundlich eingeschnitten-gesägt, die obern Blätter doppelt gefiedert mit eirunden am Grunde verschmälerten, dreispaltigen und eingeschnittenen und gesägten Fiederchen; die obersten Blätter noch feiner zertheilt, 2—3fach gefiedert mit linealischen ganzrandigen stumpflichen Zipfeln; Blattstiele in eine randhäutige oben ausgerandete längliche Scheide übergehend; Dolde gestielt, blattgegenständig, 3—6strahlig; Hülle fehlend oder aus einem einfachen schmalen oder dreispaltigen Blättchen bestehend; Hüllchen halbseitig, dreiblättrig mit linealischen Blättchen; Blume weiss oder schwach röthlich mit rothen Staubbeuteln; Frucht hellbräunlich oder gelblich-grau, kaum 2 L. lang, kugelig, an der Spitze durch den Griffelfuss stumpf-stachelspitzig, am Grunde mit einer kleinen runden Grube wenn der Stiel abgefallen ist.

Off. Coriandri semen. — Die reifen Saamen werden trocken aufbewahrt, sie zeigen zerrieben einen eigenthümlichen aromatischen für viele unangenehmen Geruch und Geschmack.

Chemische Beschaffenheit: Die Früchte enthalten eine geringe Menge eines gelben ätherischen Oels, dessen specif. Gewicht nach Bresson gleich 0,8655 ist. Eine genauere Analyse fehlt.

Nutzen: Das frische Kraut wird in manchen Gegenden als Gewürz den Speisen zugesetzt und auch die Saamen sind als solches hier und da beliebt. Als Heilmittel werden die Saamen bei Flatulenz zur Stärkung des Magens und Beförderung der Hautausdünstung benutzt; man gebraucht sie auch mit Zucker überzogen als ein Hausmittel in solchen Fällen.

Erklärung der Kupfertafel 128. Die Wurzel und der untere Theil so wie der obere blühende Theil der Pflanze in nat. Gr.: a) die Blume, b) Fruchtknoten mit den Griffeln, beides vergr. c) die Frucht in nat. Gr., d) dieselbe vergr. und ebenso, quer durchschnitten.

Pimpinella Anisum.

Syst. sex. Pentandria Digynia, — *Syst. nat.* Umbelliferae Juss.

Char. gen. Kelchrand: undeutlich; Blumenblätter: gleich, verkehrt-herzförmig mit einwärtsgebogenem Lappchen; Griffelfuss kissenförmig mit zurückgeschlagenen Griff-